Notizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 41

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NOTIZEN

SEHM: KLASSIK BEKENNT FARBE

Auf Klassik einrichten muss sich der Herrenbekleidungshersteller. Möglicherweise längerfristig, denn realistische Einschätzung der Lage lässt keine Aussicht aufkommen, dass bald wieder spielerischer Umgang mit Mode, mit wechselnden Moden gepflegt werden könnte, zumal nicht von den Männern. Die Lage ist zu ernst, in doppelter Hinsicht. Wirtschaftlich — dem Handel sitzt die schlechte Saison in den Gliedern; psychologisch — die weltpolitische Entwicklung verunsichert. Also soll Bekleidung einen stabilisierenden Faktor darstellen durch die Besinnung auf Bewährtes, das Risiko mindert und Sicherheit verleiht, mithin auf Klassik.

Nun gilt es aber, diese Klassik vor der Erstarrung in Langeweile zu bewahren, sie offen zu halten für die mögliche (bescheidene) Veränderung. Sie muss Farbe bekennen. Im ganz wörtlichen Sinn tut sie das im Hinblick auf die neuen Herbst/Winter-Kollektionen 80/81. Das brachte der Salon Européen de l'Habillement Masculin in Paris deutlich zum Ausdruck.

Die gepflegte Optik der City-Mode basiert beim Anzug auf der gemässigten Y-Silhouette, in Weiterentwicklung der V-Linie etwas körpernaher gehalten. Ein zaghaft aufscheinender Übergang zur taillierten X-Linie mit langen Seitenschlitzen ist wohl doch verfrüht. Charakteristisch ist die Milderung der Extreme: das Revers ist schon nicht mehr ganz schmal, die Schultern sind nicht mehr extrem breit. Die neue Hosenform verzichtet auf Bundfalten und lehnt sich etwas an die Karottenform an. Sportliche Details kommen beim etwas weniger formellen Anzug aus schwereren Stoffen wie Harris Tweed und Shetland zum Zug.

Als überzeugendes Argument führt die City-Mode indessen vor allem Farbe und Dessin ins Feld. Markant gezeichnete Karos, zum Teil am Veston der kombinierten Anzüge ungewöhnlich grossrapportig, klassische Prince-de-Galles und Pieds-de-poules, klar gezeichnete Streifen stellen einerseits Kombinationen mit herbstlichen Weintönen («Vignobles», laut Empfehlung von «Modom», der Koordinationsstelle für Herrenmode), mit grünlichem Blau und metallischem Grau heraus, lieben anderseits Schwarz-Weiss-Kontraste. Nach der langen Periode der Unis und Minimusterungen war die Rückkehr zur prägnanteren Dessinierung fällig, zumal sie Variationsbreiten erlaubt im Rahmen des nicht sehr wandlungsfähigen konventionellen Styling.

Die Stilisten der Avantgarde freilich wehren sich gegen allzuviel Förmlichkeit der Klassik, die im kommerziellen Bereich aufzukommen droht und die wieder eine schärfere Trennungslinie zwischen korrekter Stadtbekleidung und Sportswear zieht, wobei letztere stark vom Aktiv-Sport beeinflusst ist. Die Modeleader wollen die kleine Revolution der Bequemlichkeit, den «unconstructed» Stil, nicht rückgängig machen, denn nach wie vor sehen sie ihn als die zeitgemässe Bekleidungsphilosophie. Sie stehen ein für sanfte Übergänge, für individuelle Lösungen, nämlich den selbst zu bestimmenden Grad der Förmlichkeit oder Lässigkeit. Dabei negieren sie keineswegs den allgemeinen Zug zur Klassik. Ein Cerruti-Outfit kann einen korrekten Chic verkörpern, den ihm keiner so schnell nachmacht. Doch paart sich klassische Optik mit weicher Verarbeitung, verbindet sich Herkömmliches mit Neuem — zum Beispiel mit Jacquardanzugstoffen, bei denen sich vom Mélangefond das Webdessin mit leichtem Relief abhebt.

Auffallend ist jedoch gerade in den Stilistenkollektionen der breit ausgebaute Bereich zwischen formell und freizeitlich, zwischen City-Mode und Sportswear, der im kommerziellen Angebot geschrumpft ist. Es handelt sich vor allem um kombinierte Anzüge oder um mehrteilige Outfits auf der Grundlage der herkömmlichen Silhouetten, aber mit ganz stark sportlichem Einschlag, mit breiten, gerundeten Schultern, betonten Ärmeln, sehr männlich und leger wirkend. Farbige Tweeds, Tartans, flauschige Gewebe, grobe Strickstoffe werden in Verbindung mit Leder, Cord, beschichteten Stoffen gebracht. Double-faces spielen eine Rolle, oft als Farbverbindung eingesetzt, zum Beispiel am Mantel, wobei das Dessin am Veston dann die beiden Farben aufnimmt, der Pullover sie in asymmetrischer Farbflächenaufteilung wiederholt usw. Denn dieser Zwischenbereich zwischen Stadt und Sport, «New Wear» nennt ihn Pierre Clarence, schliesst die ganze Garderobe ein. Es gehören dazu die beliebten Steppmäntel, mehr oder minder dick wattiert, oder die farbigen und pastellfarbigen Regenmäntel, die Tweedmäntel wie verlängerte Vestons (Daniel Hechter), die «Survestes» (Veston über Veston), aber auch die verkürzten Clubstreifen-Blazer (Francesco Smalto) und die Kreuzung zwischen sportlicher Jacke und Veston (Jeff Sayre).

Beim eigentlichen Sportswear stehen dem Kernstück des Blouson in allen denkbaren Varianten gerade Jackenformen gegenüber, die bis zur Kurzmantelversion reichen. Dick wattierte und gesteppte Westen, auch mit Blousonbund, werden über Pullovern getragen oder über Overalls, die keine geringe Rolle spielen. Ebenfalls bleibt Jogging ein Thema, das auch wiederum die Stilisten zu einfallsreichen Modellen anregt. Cerruti bringt eine grobe Tweedhose ohne Bügelfalte und schmal um den Knöchel zu fast allen Sportswear-Kombinationen, zeigt ausserdem überzeugende Übergangslösungen zwischen Jogginganzügen und warmen Haustenues aus flauschigen oder gerauhten Stoffen, als Idee wohl aus der Not der vor allem in Italien aus Energiespargründen schlecht geheizten Häusern geboren...

Da kann doch keiner sagen, die Stilisten wären realitätsfremd! Im Ernst: der gegenwärtig durchaus im Zaum gehaltene Ideenreichtum der Stilisten, der von ihnen in der Regel sehr bewusst und gezielt eingesetzt wird, wissend, dass keine Extreme angenommen werden, ist gerade in der jetzigen Lage doppelt wichtig. Denn gänzlich fehlende Impulse, ein modischer Stillstand, würde geschäftliche Stagnation nicht etwa mindern, wie manche irrtümlich meinen, sondern befördern.

Jole Fontana

Loisirs: Lässige gerade Jackenformen als Alternative zum nach wie vor wichtigen Blouson, der gelegentlich asymmetrische Details aufweist. «Modom»-Tendenzen.

Costumes: Markante Karos in meist klassischer Dessinauffassung als neuer Trend für die City-Mode – hier Beispiele mit sportlichem Einschlag. «Modom»-Tendenzen.

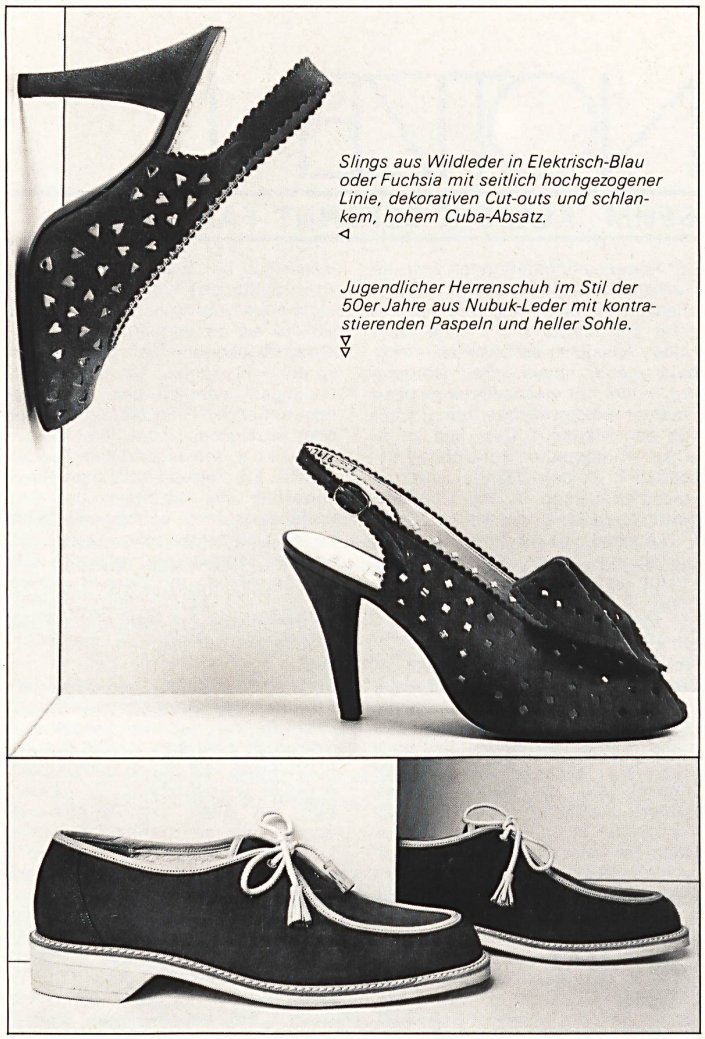
NOTIZEN

FARBIGER SCHUHSOMMER 1980

Was zuallererst hervorsticht im Modebild der neuen Schuhe für Frühling/Sommer 1980 ist die bunte Farbpalette, die Fuchsia, Zyklame, ein pudriges Rosa, Glyzinie und Flieder, Orange, Gelb und leuchtend Rot sowie intensives Südseeblau neben Schwarz, Weiss und Silbergrau, Champagne und Sand aufweist. Je nach Schuhtyp spielen die neuesten Bally-Modelle mit raffinierten Kombinationen dieser Kolorite, vor allem bei den vielen Sandalen-Formen, teils mit gebündelten Briden, die eine grosse Rolle spielen, oder bei den Habillé-Pumps, deren modisches Merkmal oft eine raffinierte Asymmetrie ist.

Meist ist die Vorderpartie des Schuhes kurz und gerundet, seitlich ist eine aufsteigende, hochgezogene Linie bemerkbar, die den Fuss umfasst. Briden — oft geflochten — sind wichtig, blattartig gestaltete Phantasieformen mit originellen Cut-outs betonen die sommerliche Ambiance, Herzchen, Rosetten oder Ledermuscheln setzen blickanziehende Bout-Akzente. Die schwindelerregenden hohen Cuba-Absätze sind immer noch im Mittelpunkt — die neuen, leicht geschwungenen Modelle geben sich zudem etwas untersetzt, mit Anlehnung an die «Pfennig»-Absätze von einst, jedoch neu im Styling. Als Alternative gibt es aber auch flache Sandalen und Schlupfschuhe, akzentuiert mit Perforationen, Bout-Öffnungen oder mit geflochtenen Briden, deren standflächiger Spatenabsatz nur 35–50 mm hoch ist. Das Material für diese jugendlichen Leger-Modelle ist meist farbiges Wildleder in Leuchtfarben wie Kardinalrot, Sonnengelb, Orange oder Südseeblau.

Auch die Schuhe der Männer sind elegant, gepaart mit sportlicher Allüre. Sohlenbetonung, diskrete Kombination von Nubuk und Leinen, Golf-Lochungen und nicht zuletzt die schlanke Ovalform geben ihnen modische Aktualität. City-Sandalen und Schnürschuhe mit helleren Sohlen und kontrastfarbigen Einfassungen sind leichtgewichtig und lehnen sich dem Stil der 50er Jahre an. Handwerkliche Fertigung und edle Ledersorten wie Chevreau, Porc-Velours, Nappa und Nubuk stempeln die Qualität dieser Herrenschuhe.



Slings aus Wildleder in Elektrisch-Blau oder Fuchsia mit seitlich hochgezogener Linie, dekorativen Cut-outs und schlankem, hohem Cuba-Absatz.
◁

Jugendlicher Herrenschuh im Stil der 50er Jahre aus Nubuk-Leder mit kontrastierenden Paspeln und heller Sohle.
▽
▽

HOCHULI + CO. AG, ROTHRIST, ÜBERNIMMT ZWIRNEREI FRANZI

Die Spinnerei am Rothkanal in Rothrist, ein Zweigbetrieb der Hochuli + Co. AG, Safenwil, will ihre Position auf dem Markt für Synthetik-Garne und -Zwirne verstärken, indem sie ihre Garne in Zukunft selbst zwirnt.

Sie hat zu diesem Zweck den ganzen Zwirnmaschinenpark der Zwirnerei/Weberei Franzi in Ennenda (Glarus) gekauft, der in den Fabrikräumlichkeiten in Rothrist installiert wird. Die Firma Franzi, die ihren Betrieb einstellt, wird im Frühjahr aufgelöst. Ihr Personal kann beim Unternehmen Hochuli + Co. AG weiterarbeiten.

WORLD FABRIC FAIR 1981 ZUM ERSTEN MAL IN GENF

Vom 7. bis zum 10. April 1981 wird im Genfer Palais des Expositions die erste «World Fabric Fair» über die Bühne gehen. Dass man sich trotz der allgemeinen Messeinflation zu einer weiteren Textilmesse auf internationaler Basis entschlossen hat, begründete die Graham Poulter Gruppe, England, die auch die ganze PR-Betreuung dieser Veranstaltung übernommen hat, damit, dass bei bestehenden Messen allzu lange Wartelisten die Teilnahme mancher Aussteller verzögern, oder aber dass der nationale Charakter der Veranstaltung zu stark betont wird. Als weiteres positives Argument für die World Fabric Fair wird zudem deren sehr günstig anberaumter Termin genannt.

Die «World Fabric Fair» dürfte nicht zuletzt vom Renommee Genfs als weltweit bekannte Messestadt, von deren idealen und sehr grosszügig konzipierten Unterkunftsmöglichkeiten wie auch von den ausgezeichneten Messeverhältnissen profitieren. Nach der Herbstveranstaltung, die vom 22. bis 25. September 1981 stattfinden wird, soll die Messe nämlich in die neuen, sich gegenwärtig noch im Bau befindlichen, gleichnamigen Hallen übersiedeln. Dort werden den Ausstellern Kongressräumlichkeiten mit Kapazitäten bis zu 2000 Personen und eine Präsentationsfläche von 15 000 m² zur Verfügung stehen. Die durchschnittlichen Standkosten bewegen sich durchaus im Rahmen international gültiger Ansätze, doch sollen die messeüblichen Dienstleistungen in Genf zusätzlich durch eine sehr intensive Informationspolitik ergänzt werden. Alle potentiellen Kunden werden vorgängig und während der Messe über die neuesten textilen Wirtschaftsverhältnisse, besondere Aktionen innerhalb der Veranstaltung und spezifische Branchenprobleme orientiert. Zu diesem Zweck sollen unter anderem 250 000 persönliche Einladungen versandt werden.

Die Gruppierung des Angebotes wird nicht nach Ländern, sondern nach Sachgebieten erfolgen, was die Situation für den Einkäufer wesentlich erleichtert und dem Unternehmer zusätzliche, verbesserte Kontaktmöglichkeiten mit gleich oder ähnlich gelagerten Firmen bietet. Wie anlässlich der internationalen Pressekonferenz vom vergangenen Dezember in London zudem zu vernehmen war, hat man ein Werbebudget von über 1 Mio. Pfund Sterling für die Einführung dieses jüngsten europäischen Messekindes vorgesehen.

EIN NEUES TEXTIL-TECHNISCHES WÖRTERBUCH

Das vom Verein Deutscher Ingenieure, Zentralstelle für Textildokumentation und -information, titus-Textilinform, Düsseldorf BRD, kürzlich publizierte Textil-Technische Wörterbuch ist vor allem für den international tätigen Textilfachmann, den Dolmetscher innerhalb dieser Branche wie auch für den Einkäufer eine sehr wertvolle Hilfe. Auf sehr knappem Raum findet er hier jene fachspezifischen «termini technici» in Englisch, Amerikanisch, Französisch, Spanisch und Deutsch, die sich sonst nur nach eingehender Absprache auf einen Nenner bringen lassen. Der sehr übersichtlich gestaltete Dictionnaire gliedert sich in vier Teile: ein auf englischen Titeln basierendes Wörterbuch und drei in den respektiven Sprachen abgefasste Register.

Seit 1973 haben Textilfachleute der ganzen Welt dieses Wörterbuch speziell zum Aufbau einer internationalen multilingualen Datenbasis für die Textilindustrie und verwandte Gebiete übersetzt, erweitert und korrigiert. Wie im Vorwort zum vorliegenden Textil-Technischen Wörterbuch zu lesen ist, sind sich die Herausgeber bewusst, dass eine endgültige Vereinheitlichung oder eine allgemein anerkannte Interpretation eine laufende Weiterbearbeitung erfordern. Man erwartet deshalb auch konstruktive Kritik aus Fachkreisen und vor allem Anregungen für eine noch umfassendere Vereinheitlichung der textilen Benennungen in diesen vier Sprachen.

PRODUKTIONSEINSTELLUNG BEI DER FIRMA F. BLUMER + CIE, SCHWANDEN/GL

Die Firma F. Blumer + Cie, Schwanden, ist gezwungen, ihre Produktion auf Ende März 1980 einzustellen. Sie beschäftigt rund 50 Arbeitnehmer, davon annähernd die Hälfte Gastarbeiter.
Die Gründe für diese Produktionseinstellung sind in der allgemeinen und durch die Währungssituation verschärften Wirtschaftslage für die Textilindustrie zu suchen. Der vor allem als Folge des Verlustes wichtiger Exportmärkte (Exportanteil rund 80%) eingetretene Beschäftigungsrückgang der letzten vier Jahre hat in der gleichen Zeitspanne zu erheblichen und ständig zunehmenden Verlusten geführt.
Die Produktionseinstellung erfolgt zu einem Zeitpunkt, welcher es der Firma ermöglicht, ihren sämtlichen Verpflichtungen gegenüber dem Personal, den Lieferanten, Banken usw. in vollem Umfange nachzukommen.
Die intakten Vorsorgeeinrichtungen der Firma F. Blumer + Cie gestatten es, den von dieser Massnahme betroffenen Arbeitnehmern Leistungen zu erbringen, die über die vertraglichen bzw. gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Ausserdem stellt die Firma einen grösseren Betrag zur Gewährung von zusätzlichen Abfindungen zur Verfügung, bei deren Bemessung insbesondere der Zahl der Dienst- und Altersjahre Rechnung getragen wird.
Die Geschäftsleitung ist allen Mitarbeitern bei der Stellensuche behilflich und arbeitet hiefür eng mit den kantonalen und kommunalen Stellen sowie den Berufsverbänden zusammen. Bei der gegenwärtigen Situation auf dem Arbeitsmarkt sollte es möglich sein, dass alle Arbeitnehmer wieder eine angemessene Beschäftigung finden.

DESSIN- UND FARBENVORSCHAU FÜR DEN STOFF-FRÜHLING/SOMMER 1981

Es ist Tradition der Viscosuisse AG, Emmenbrücke, ihre Partner frühzeitig über die neuen Tendenzen in Farbe und Design für die kommende Stoffmode zu orientieren und entsprechende Vorlagen auszuarbeiten. Für Frühling/Sommer 1981 sieht das Modestudio der Viscosuisse eine milde, verhaltene, aber raffinierte Farblichkeit voraus. Sanfte, harmonische und ausgewogene Kontraste stehen im Mittelpunkt. Zu grosse hell/dunkel Kontraste werden vermieden. Wichtig sind vor allem die hellen, zarten und weichen Töne. Vermehrtes Aufkommen von farbigen Neutralen wie Kitt, Sand, Sisal, speziell für eine sportlich-elegante Basisgarderobe wird erwartet. Weiss bleibt wichtige Ergänzungsfarbe. Bestimmend für den kommerziellen Bereich sind weiche, zurückhaltende Faux-Camaïeu-Kombinationen, oft in gleicher Tonhöhe. Für den hochwertigen und Avantgarde-Sektor sind es vermehrt Ton-in-Ton-Zusammenstellungen. Die Farben werden drei Stimmungsbildern zugeordnet, die «Taube», «Pfau» und «Fasan» heissen.
Bei der Dessinierung sind es ebenfalls drei grosse Themen, die im Vordergrund stehen. Das erste enthält Anregungen aus der Volkskunst, vorwiegend aus Afrika und Frankreich, jedoch in stilisierter Form und einer neuen, weichen Farbgebung. Als zweites Hauptthema gelten Collagen und klare, einfache und treffend gezeichnete Blumen, jeweils einoder zweifarbig koloriert. Als drittes Hauptthema dürfen die neuen und sehr romantisch skizzierten Blumen bezeichnet werden. Alle weiteren Themen wie etwa Dschungel- und raffiniert gestaltete Urwaldszenen mit Paradiesvögeln und Blättern, Umrisszeichnungen im Stile Matisse, Madras- und Taschentuch-Karos in neuen Proportionen, verwischte Streifen und Blumen, stilisierte Provençale-Dessins, kleinrapportige Blumen und Bouquets, Stickereimotive, geometrische und grafische Ideen mit weichen, abgerundeten Formen sowie Placés und abstrahierte bis verfremdete Figuratifs lassen sich in die zu Beginn erwähnten drei Hauptgruppen einordnen.
Der Viscosuisse Design-Poster zeigt zudem, dass die neuen Design-Tendenzen von den einzelnen Hauptthemen her ideal mit den sich abzeichnenden Bekleidungsthemen harmonieren.

NEUE EINSATZGEBIETE FÜR KETTENWIRKWARE

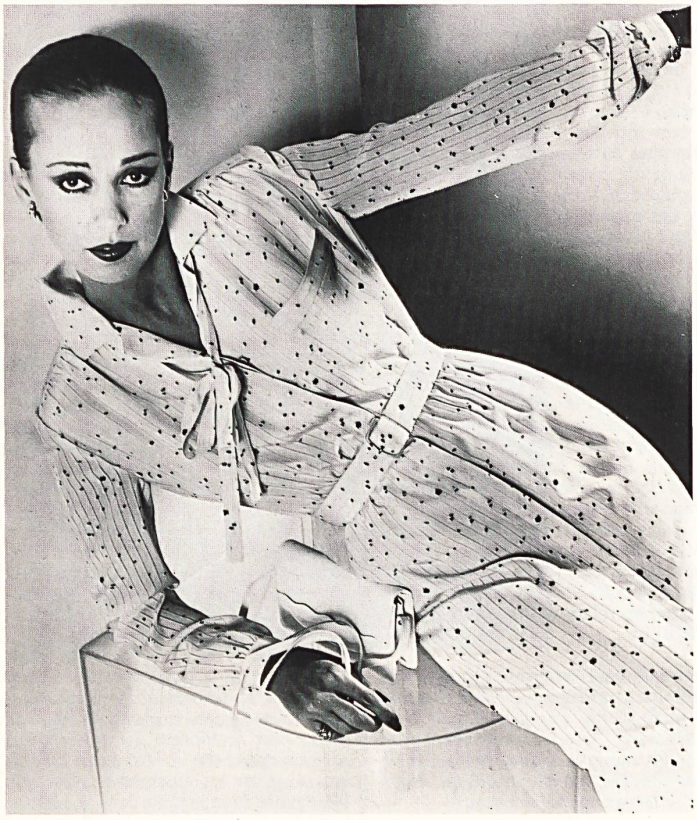
Anlässlich der ITMA 1979 wurde die Aktualität und Vielfältigkeit der Kettenwirkware wieder einmal eindrücklich hervorgehoben. Anhand der neuesten Typenkollektion, die die Viscosuisse AG, Emmenbrücke, einem Kreis von interessierten Partnern unterbreitet hat, vermittelt das Unternehmen einige weitere, attraktive Anregungen. Daraus geht hervor, welche Vielfalt mit Kettenwirkartikeln aus dem Nylsuisse®- und Tersuisse®-Garnprogramm realisierbar sind. Ebenso interessant sind die Vorschläge in bezug auf Dessins, Strukturen und Volumen. Es handelt sich dabei durchwegs um Qualitäten, die von optimalem Trag- und Gebrauchskomfort und Pflegeleichtigkeit gekennzeichnet sind. Die Einsatzgebiete von Nylsuisse®- und Tersuisse®-Kettenwirkware erstrecken sich nicht nur auf die Ressorts Regenmäntel, Ski- und Aktivsportbekleidung sowie Strand- und Bademode, sondern auch auf Damen-, Herren- und Kinderwäsche, den Homewear-Sektor, DOB- sowie Möbel- und Vorhangstoffe.

Pflegeleichtes Sommerkleid aus crêpeartigem Baumwollgewebe von Thurotiss AG, Lichtensteig. Modell: Pierre Keller «Le Style», Henri Glücksmann SA, Delémont.

«LE STYLE» — EINE JUNGE, APARTE DOB-KOLLEKTION

Die Henri Glücksmann SA, Delémont, lanciert unter der Marke «Le Style» eine in eigener Création entstandene DOB-Kollektion für die junge und junggebliebene, aktive Frau. Man engagierte vor kurzer Zeit den bekannten Schweizer Stylisten Pierre Keller, der aus aktuellen, meist weich fallenden Textilien eine sehr konsequente und ansprechende Damenmode kreierte, die vor allem auf den Bedarf von Modehäusern und Spezialgeschäften, aber auch von schweizerischen und ausländischen Grossabnehmern ausgerichtet ist. Die Herstellung der «Le Style»-Artikel erfolgt ausschliesslich im eigenen Produktionsbetrieb in Delémont.

MODEFRÜHLING 1980 BEI KRIESEMER

Die neue Kriesemer-Mode ist durchwegs für die aktive, moderne und gepflegte Frau kreiert worden. In deutlicher Abkehr vom Retro-Stil bringt Kriesemer eine aktuelle, ausgewogene Kollektion auf den Markt, die besonders auch durch ihre qualitativ hochwertigen Stoffe besticht. Chemisiers mit assortiertem Leinenblazer, Deux-Pièces aus reiner Seide oder reinleinene Nachmittagskleider gehören zu den überzeugendsten Angeboten, wobei für hohe Ansprüche auch sehr elegante Crêpe de Chine-Modelle für Nachmittag und Abend angeboten werden.

Crêpe de Chine-Ajouré bedruckt, in hell und dunkel (Kriesemer of Switzerland).